



Uebertretung eingetreten sei, und wünschend deshalb ein möglichst weites Ginzugsgebiet des Termins für eine neue Ausstellung. Noch andere endlich erklären ihre rückhaltlose Zustimmung zu dem Plane oder sprechen sich mit größerer oder geringerer Wärme für denselben aus. Alle aber sind einig in der Ansicht, daß, falls eine Weltausstellung in Europa veranstaltet werden sollte, unter allen Umständen Berlin der Ort sein müßte, wo sie stattfinden habe. — Der bleibende Ausschuss beschloß heute: die vorliegende Angelegenheit, sowie ferner: a. die in Folge der Verstaatlichung einer größeren Anzahl von Eisenbahnen wünschenswerthen wirtschaftlichen Garantien; b. die Abänderung der Statuten des deutschen Handelstages, dahingehend: mindestens alljährlich eine Plenarversammlung einzuberufen und Fixirung einer dreijährigen Amtsdauer der Mitglieder des bleibenden Ausschusses und Herstellung eines Turnus, nach welchem jährlich ein Drittel der Ausschussmitglieder neu zu wählen ist; c. die Währungsfrage und d. die Bildung eines deutschen Volkswirtschaftsraths auf die Tagesordnung der im November stattfindenden Plenarversammlung zu setzen.

## Deutschland.

Berlin, 8. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Amtsgerichts-Rath Richardi zu Znowrazlaw den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Amtsgerichts-Rath Reichwein zu Kempfen im Kreise Schillberg, dem Eisenbahn-Hauptassistenten a. D., Rechnungs-Rath Beyer zu Breslau und dem Kreissecretär Schindler zu Hohenberg a. D. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; die Landgerichts-Directoren a. D., Geheimen Justiz-Rath Lamberg zu Bonn den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem ersten Knabenlehrer und Kantor Kaste zu Lieberose im Kreise Lübben den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Schullehrer Duoss zu Jessendorf im Kreise Sagan, dem Schullehrer Neumann zu Schöpsdorf im Kreise Ober-Barnim und dem gegenwärtig als Nachwächter bei dem Schmeider Bergwerks-Berein beschäftigten Arbeiter Wilhelm Kömmer zu Köthgen im Landkreise Naumburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Seminar-Präsidenten a. D. Schmid zu Eichstätt in Baiern den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen. (R.-Anz.)

Berlin, 8. Octbr. [Die neuernannten bairischen Mitglieder des Bundesrathes.] Der Vorsitz im Bundesrath. Die telegraphische Nachricht über die Ernennung der bairischen Mitglieder des Bundesrathes enthält nur nach zwei Richtungen hin neue Erscheinungen. Zunächst gehörte der jetzige Minister des Auswärtigen Baron von Kralkheim, der Nachfolger des Herrn von Pfesschner, nicht dem Bundesrath an und neu ist ferner die Ernennung des Generaldirectors der Verkehrsanstalten von Hofeher. Augenscheinlich hatte diese den Zweck, eine bewährte Kraft an den Beratungen der socialpolitischen Vorlagen, welche den Bundesrath in weitem Umfang beschäftigen sollen, theilnehmen zu lassen. Wie man hört, werden erhebliche Veränderungen in dem bisherigen Personell des Bundesrathes nicht erwartet. An Stelle des ausgeschiedenen Staatsministers Hofmann steht selbstverständlich die Ernennung des Staatssecretärs und Staatsministers von Böttcher bevor. — Die Frage wegen des Vorzuges im Bundesrath ist noch nicht entschieden. Es steht fest, daß es die Absicht des Reichskanzlers war, das Amt des Vorsitzenden im Bundesrath von jenem der Leitung des Reichsamts des Innern zu trennen und mit dem Amt des Stellvertreters des Reichskanzlers zu verbinden. Jetzt verlautet, dieser Plan sei wieder aufgegeben, und zunächst würde nach wie vor der Staatssecretär des Innern (also wie bisher Herr Hofmann) den Vorsitz im Bundesrath führen.

Berlin, 8. Oct. [Termin der Eröffnung des Landtages und Feststellung der Vorlagen für denselben. — Erntebereiche. — Ober-Landforstmeister. — Sanctionirte Kirchengesetze.] Es dürfte keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Landtag am 28. October eröffnet werden wird. In der nächsten Woche, einige Tage vor dem 15., dem Tage des Dombaufestes in Köln, wird wohl das Staatsministerium zu einer Plenarversammlung zusammenzutreten, um die Feststellung der wesentlichsten, dem Landtage zu machenden Vorlagen herbeizuführen. — Wie uns mitgeteilt wird, werden die Berichte über die diesjährige Ernte bis Ende dieses Monats zusammen veröffentlicht werden können. — Durch eine in den ersten Tagen dieses Monats ergangene Cabinetsordre ist der bisherige Landforstmeister Ulrici zum Ober-Landforstmeister und somit zum Director der Abtheilung der Forstverwaltung im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden. Die „Allgem. Ztg.“, welche dies heute Abend mittheilt, widmet dem vorerwähnten Ober-Landforstmeister Herrn von Hagen Worte hoher Anerkennung. — Die am 2. September d. J. allerhöchste vollzogene Kirchengesetze: 1) über die Vertheilung der General-Synodalkosten und der landeskirchlichen Umlagen auf die einzelnen Provinzen, 2) über die Ausschreibungen von Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke, werden, wie wir hören, im Laufe der nächsten Woche im kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht werden.

[Die Conferenzen-Minuten.] welche die „Allgem. Ztg.“ aufzählt, lassen wir hier folgen: In dem gegenwärtigen Augenblicke, wo die Execution gegen die Türkei von einigen Seiten auf die Tagesordnung gesetzt wird, dürfte es nicht ohne Interesse sein, sich die einschlägigen Bestimmungen des Berliner Friedens in's Gedächtnis zurückzurufen.

Dieselben finden sich in dem Protokoll Nr. 18 vom 11. Juli 1878. Wir lassen die betreffenden Stellen wörtlich folgen.

Graf Schadowoff schlägt folgende Redaction vor: Nachdem die hohen Vertragsmächte den Supplicationen des Berliner Vertrages ihre feierliche und bindende Sanction erteilt haben, betrachten sie die Gesamtheit der Artikel dieser Acte als ein zusammenhängendes Ganzes, dessen Ausführung sie zu controliren und zu beaufsichtigen sich verpflichten.

Karathodory Pascha beruft sich auf seine früher abgegebenen Erklärungen. Die Worte betrachtet jedenfalls die Unterzeichnung als bindend und erkennt sich als positiv verpflichtet, die Bestimmungen, welche sie in gleicher Eigenschaft wie die übrigen Mächte geschloßen hat, zur Ausführung zu bringen. Aber die Fassung des russischen Schriftstücks legt allen Vertragsmächten die gegenseitige Verpflichtung auf, eine Controle über die Ausführung der Vertragsbestimmungen auszuüben; die Worte würde daher in die Lage kommen, eine Aufsicht bei sich zu lassen und ihrerseits bei anderen gleichfalls verpflichteten Staaten auszuüben zu müssen.

Se. Excellenz hebt die Schwierigkeiten dieser Aufgabe hervor und fügt hinzu, daß die Worte bereit ist, den Vertrag, soweit er sie betrifft, auszuführen, daß sie aber ablehnt, eine Controle auszuüben, oder sich einer solchen zu unterwerfen, da diese Verpflichtung neu und zu schwer für eine Regierung ist, welche weder auf die Last, noch auf das Vorrecht Anspruch macht.

Der Präsident unterbreitet dem Congresse die neue Redaction (die des Grafen Schadowoff) zur Abstimung. Die österreichischen Bevollmächtigten haben keine Bedenken. Die Bevollmächtigten von Frankreich, Großbritannien und Italien behalten sich ihr Votum vor; die Bevollmächtigten der Türkei erklären, daß sie ihren eben gemachten Erklärungen nichts hinzuzufügen haben. Die Bevollmächtigten Deutschlands stimmen für die russische Proposition.

Der Präsident constatirt, daß das von den russischen Bevollmächtigten vorgelegte Schriftstück die Zustimmung des Congresses nicht erlangt hat, und scheidet demnach die Abstimmung über die durch Graf Andraffy vorgelegene Proposition. Die Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens und Italiens beharren dabei, ihr Votum zu reserviren, die Bevollmächtigten der Türkei lehnen die Fassung ab und die Bevollmächtigten Russlands bleiben bei ihrem Vorschlage.

Der Präsident constatirt, daß die russische Proposition, sowie das österreichische Amendement, welches den Grundgedanken derselben wiedergab, von dem Congresse nicht angenommen worden sind, daß daher, als das Resultat der Discussion, die im Protokoll zu vermerkenden Thatsachen übrig

\*) Graf Andraffy hatte eine mildere Fassung des russischen Vorschlages beantragt.

bleiben, nämlich: — — — Die Proposition selbst, die Antwort der Pforte, sowie der Beschluß des Congresses, von den Erklärungen des ersten ottomanischen Bevollmächtigten Act zu nehmen.

[Militär-Wochenblatt.] Reinbold, Oberlieutenant a. D., zuletzt Major im 4. Westf. Inf.-Regt. Nr. 17, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

## Frankreich.

Paris, 6. October. [Die türkische Note. — Zu den Märzdecreten. — Das Friedensmeeting und die Polizei.] Die Veröffentlichung des Textes der türkischen Note hat den schlechten Eindruck derselben noch verstärkt, und alle Journale sind heute Abend so ziemlich einig darüber, daß die guten Türken sich über Europa lustig machen. Auffallend genug ist es, daß der hiesigen Regierung heute Mittag 1 Uhr die Note noch nicht officiell zugestellt worden war. — In der inneren Politik wird es immer stiller. Die Märzdecrete müssen noch beständig den Hauptdiscussionsstoff hergeben. Wann wird man mit den Maßregeln gegen die religiösen Orden den Anfang machen? „Morgen“, sagen die Einen, „nächste Woche“ die Anderen. „Es läßt sich noch nichts mit Bestimmtheit sagen“, erklären wieder Andere, und zu ihnen gehört der „Temps“, der bekanntlich gut unterrichtet zu sein pflegt. Und spöttisch erhebt sich der Chor der intransigenten und reactionären Journale: „Warum in aller Welt hat man die Freyreue den Abschied gegeben?“ — Einige Blätter schlagen auch noch aus dem nicht stattgehabten Meeting vom letzten Sonntag Capital. Es handelt sich darum, festzustellen, ob die Regierung wirklich die bewaffnete Macht bereit hielt, um eine Kundgebung auf der Straße zu verhindern. Die officiellen Organe, namentlich der „Patri“, das Organ des Elysee, stellen die Sache rundweg in Abrede. Die radicalen Blätter dagegen führen allerlei Umstände vor, welche dieses Dementi entkräften. So weiß namentlich der „Petit Parisien“ genau zu erzählen, welche geheimen Instructionen der Generalsecretär der Polizeidirection, Cambon, den Polizeicommissaren erteilt hat, Instructionen, die auf eine gemeinsame Operation der Polizei und mehrerer Cavallerieschwadronen berechnet waren. Die Polizei kann sich offenbar nicht auf die Discretion aller ihrer Commissare verlassen.

Paris, 7. Octbr. [Die türkische Note. — Herr de Choiseul. — Freiheit der „Commune“.] Die türkische Note bleibt an der Tagesordnung. Die „Débats“ empfinden die lebhafteste Besorgniß, daß es am Ende der Pforte durch ihre verwegene Haltung doch gelingen könne, Uneinigkeit unter den europäischen Mächten hervorzurufen. So aufrichtig die Mächte es auch meinen mögen, ihr Bündniß muß schonend behandelt werden. Das geringste Mißverständnis in Betreff Griechenlands oder Armeniens, oder einer der tausend Detailsfragen, welche die sogenannte orientalische Frage ausmachen, müßte dies Bündniß zerstören. Wenn man nicht über den Zweck in Mißhelligkeit geräth, so wird man sich vielleicht über die Anwendung der Mittel entzweien, und es wird deren morgen ganz anderer bedürfen, als man bis gestern geglaubt hat. Das einzige Mittel, um solches Unglück zu verhüten, meinen die „Débats“, besteht darin, daß die Mächte sich für den Augenblick nur mit der Angelegenheit von Dulcigno beschäftigen und alles Andere bei Seite lassen. Auch die griechische und die armenische Frage dürfen erst an die Reihe kommen, wenn jene erstere Angelegenheit erledigt ist. Die Gambetta'sche „République“ hält dafür, daß man ausschließlich den Sultan verantwortlich zu machen habe, daß man es nicht mit der Türkei, sondern mit dem Palaste zu thun habe. Die Note der Pforte geht dermaßen über alle Schranken hinaus, daß man ihre Verfasser als Leute betrachten kann, die nicht mehr ihre volle Vernunft besitzen. „Die persönliche Politik des Sultans hat sich seit den ersten Tagen seiner Regierung kundgegeben. In weniger als vier Jahren ist er dahin gelangt, die Regierung auf ihren einfachsten Ausdruck zu reduciren. Er hat den Großvezier, die Minister und die Ministerien unterdrückt. Mit ihm unterhandelt man und auf seiner Person lastet alle Verantwortlichkeit für die jetzige Krise. Es fehlt in Konstantinopel nicht an vernünftigen Leuten, welche die Farnäcität ihres Fürsten einer Art von Wahnsinn zuschreiben, dessen Symptome immer offenkundiger werden. Wenn das Hinderniß, das die Mächte zu überwinden haben, nur hierin liegt, so ist freilich die jetzige Conjunction nicht minder bedenklich und man wird ihr bei den kommenden diplomatischen Verhandlungen die größte Aufmerksamkeit zu schenken haben.“ — Das Verfahren des neuen Unterstaatssecretärs im Ministerium des Aeußeren wird in der republikanischen Presse vielfach angegriffen und selbst das Gambetta'sche Organ glaubt Herrn de Choiseul eine Warnung erteilen zu müssen. Die Ernennung de Choiseul's hat nämlich den Rücktritt Herbette's, des Personaldirectors, herbeigeführt, und Herbette ist sehr beliebt. Man weiß noch nicht genau, in wiefern Herbette zu diesem Rücktritt gezwungen worden, aber als ein süßes Zeichen wird betrachtet, daß de Choiseul seine Stelle dem Orleansisten Patineau, dem Präfecten von Seine et Marne, übertragen hat. Dohendrein ist jetzt Francis Charmes, einer der jüngeren Redacteure der „Débats“, der ebenfalls des Orleansismus verdächtig ist, als Unterdirector in das Ministerium des Aeußeren berufen worden. — Felix Pyat veröffentlicht heute in der „Commune“ einen Artikel von unglaublicher Heftigkeit, worin er die Amnestirung Beresjowski's, der noch in Roumea ist, verlangt. Der Artikel ist die reine Rehabilitirung des Königsverbrechens. Wenn binnen 24 Stunden die Amnestie nicht erfolgt ist, schließt Pyat, so werde ich in der „Commune“ eine Subscription veranstalten, um dem Märtyrer der Freiheit, dem Galeriensträflinge Beresjowski, einen Ehrenrevolver zu überreichen.

Paris, 6. Oct. [Clericals und Legitimistische.] Das Organ des Polen Czacki, der „Monde“, bringt heute folgende Mittheilung:

„Die Regierung steht vor der Ausführung der Decrete. Die wir wissen, sollen, um die Ordensgesellschaften zu überraschen und ihnen nicht die Zeit zu lassen, auf regelmäßige Weise gegen die Verletzung ihres Domicils und die Gewaltthätigkeit gegen ihre Personen Protest erheben zu können, in die Ordensgesellschaften Agenten eingeschmuggelt werden, die dann die Auflösung derselben proclamiren. Dies ist das Programm. Wir können schon jetzt der Regierung versichern, daß dies unwürdige Verfahren vergeblich sein wird. Wir geben ihr den Rath, darauf Verzicht zu leisten; sie möge sich der Mahnung der Fabel erinnern: Quiconque est loup agisse en loup.“

Als neueste Probe von dem Tone, in welchem die Adressen an den König abgefaßt sind, mag folgende Stelle aus der Adresse von Saint-Affrique im Aveyron dienen:

„Die Royalisten von Saint-Affrique sind angeichts der Verfolgungen, die dem alten Glauben ihrer Väter drohen, mehr als je beflissen, heute den Eifer ihrer Wünsche und Gebete zu verdoppeln, um die Stunde Gottes und die Rückkehr des erhabenen Erben der Krone und der Engenden des heiligen Ludwig, des ältesten Sohnes der Kirche, auf Frankreichs Thron zu beschleunigen.“

Das „Univers“ verspottet die Regierung förmlich über ihre Verlegenheit wegen der Märzdecrete; es schreibt:

„Die Rolle und die Haltung der kläglichen Sires, die uns regieren, wäre äußerst komisch, wenn das Lächeln nicht vor Unwillen auf den Lippen erlaube. In ihren Reden, Mundschreiben und Ministerialen dreht sich alles um die Ausführung der Decrete. Es soll morgen, nächste Woche, Ende des Monats losgehen; jeden Augenblick wird der Bogen gespannt, aber der Pfeil geht nicht los. Sie rühren ihre Nerven, strengen ihre Rehle an,

rollen die Augen, um förmlich zu erscheinen, aber die Wirkung bleibt aus und Niemand fürchtet sich vor ihnen. Nicht eine Congregation rührt sich, nicht ein Mönch wird blas. Mönche und Nonnen, Kapuziner und Dominikanerpatres, Brüder von Saint Jean de Dieu und Maristen, Trappisten und Kartäuser, allen fahret fort zu beten, das Feld zu bauen oder Seelen zu retten, mit ihren weißen, braunen, schwarzen Gewändern auf den Straßen zu erscheinen und ihre Ruhe, die gleich groß wie der Jörn der anständigen Leute ist, zu zeigen. Die Bersolauer allein zittern, sie haben Furcht vor dem, was sie gethan, Furcht vor dem, was sie zu thun im Begriffe stehen, Furcht vor den Intransigenten, die Menschen, Furcht vor den inconsequenten Freycinet's, die sie austreiben, und vor den Opfern, die sie erwarten; diese stolzen Freidenter, diese von der Furcht vor Gott Befreiten sind die Sklaven aller Welt!“

Und um den Hohn vollständig zu machen, erklärt das „Univers“ der Regierung, die Jesuiten würden in Schulen und auf den Kanzeln in anderer Tracht zu wirken fortfahren, und man wolle doch sehen, ob die Polizei sie wie aus ihren Zellen auch von der Kanzel zu vertreiben wagen werde.

## Großbritannien.

A. C. London, 6. October. [Indignations-Meeting.] Am Montag Abend fand in der Reitschule des Herzogs von Wellington eine öffentliche Versammlung statt, um gegen die Politik der gegenwärtigen Regierung im Osten Europas Protest einzulegen. Unter den Rednern befanden sich General Synge, Mr. F. A. Hyndman, Mr. Peter, Capitän Cecil Johnson, Lord Sealey, Oberst Malet de Carteret, Capitän Dashwood, der Geistliche A. Gurney u. Oberst Malteson führte den Vorsitz. Lord George Hamilton, Sir G. D. Wolff, Mr. Alderman Fowler, Sir G. Hoare u. drückten brieflich ihr Bedauern aus, der Versammlung nicht beizuwohnen zu können. Der Vorsitzende erklärte, nachdem es bekannt geworden, daß England an einer Demonstration gegen die einem seiner getreuesten Allirten angehörige Stadt Dulcigno sich betheiligen sollte, es als angegeben erachtet worden sei, der Londoner Bevölkerung eine Gelegenheit zu bieten, ihre Meinung über die Angelegenheit kund zu thun; das gegenwärtige Meeting sei einberufen worden: um der Londoner Bevölkerung jene Gelegenheit zu bieten. Die Versammlung habe sich darüber zu äußern, ob es recht und billig sei, daß England die gewaltsame Auslieferung der friedlichen Einwohner Dulcigno's an ihre Feinde gutheiße. Die vorgeschlagenen Resolutionen wurden mit großer Stimmenmehrheit angenommen, trotz der Einsprache Mr. Merriman's und einiger anderen Anhänger der Regierung, die erst zu Worte kommen konnten, nachdem der Vorsitzende die Versammlung eindringlich ersucht hatte, den Bertheidigern der Regierung Gehör zu schenken. Die erste Resolution verurtheilte die im Namen Englands unternommene Action betreffs der albanesischen Unterthanen der Türkei, während die zweite den Grundfatz aufstellte, daß die Türkei in ihrem Widerstand gerechtfertigt sei, so lange kein Versuch gemacht werde, die Einlösung gewisser der Türkei günstigen Clauseln durchzuführen. Mr. Peters unterstützte die Resolution. Die Engländer müßten ihren häuslichen Comfort opfern und ihre Bescheidenheit bei Seite lassen, und sich mit den bedeutungsvollen Fragen beschäftigen, welche die verkehrte Politik Mr. Gladstone's ihnen auf den Hals geladen habe. General Synge, der sich auf seine 33jährige militärische Erfahrung berief, appellirte aufs Eindringlichste an die Versammlung, ihr Möglichstes zu thun, um den nichtswürdigen Krieg zu verhindern, in welchem England durch die Blindheit Mr. Gladstone's für den wirklichen Charakter Russlands hineingezogen werden soll.

[In Newcastle-on-Tyne] wurde am Montag Abend unter dem Vorhise eines hervorragenden Radicals, Mr. T. Grogan, ein Meeting abgehalten, in welchem der Beschluß gefaßt wurde, eine öffentliche Versammlung abzuhalten, um gegen einen ungerechten und den Interessen Englands widersprechenden Krieg zu protestiren; ein solcher Krieg dürfe nimmermehr ohne Genehmigung des Parlamentes von der Regierung unternommen werden.

Das für gestern im Canonstreet-Hotel (London) angemeldete Indignationsmeeting ist aufgehoben worden.

[Die Zustände in Irland.] Bei dem Corler Festbanket äußerte sich Mr. Barnell ausführlich über die Obstruction im Parlamente und erklärte, daß die irische Partei in dieser Beziehung über voll 40 Mitglieder verfüge, welche eingeschlossen seien, eine tumultuarische, desorganisirende, so viel als möglich und rätlich störende, entschiedene, unnachgiebige, beharrliche und belästigende Opposition jeder Regierung zu machen. „Wir können“ — fuhr Mr. Barnell fort — „jense Politik so weit treiben, als es uns eben beliebt. Wir können gerade so gut ganz und gar darauf verzichten. Wir können diese Waffe in der Scheide ruhen lassen, wie wir es während der vorigen Session gethan haben, allein die Waffe ist da; wir haben sie in unseren Händen, und wenn alle anderen Mittel erschöpft sind, so ist sie eine eben so scharfe und gewaltige in den Händen von vierzig gegen das gegenwärtige Whig-Cabinet, als sie es für eine Partei von sieben gegen die letzte Toryregierung gewesen ist.“

Am Sonntag ließ der Geistliche Mr. O'Leary von Ballymacilligott bei Tralace seine Gemeinde während zweier Messen knieend das Gebälde ablegen, ihre Hände nicht mit dem Blute eines ihrer Gemeindeglieder zu besetzen. Die betreffende bedrohte Persönlichkeit soll der größte Landagent in Munster sein.

Ein in Bally glan lebender Farmer, welcher mehrmals den Versuch gemacht, seinen Gutsheeren zu einem Vergleich zu überreden und kein Gebör gefunden hatte, forderte seine Nachbarn auf, ihm Hilfe zu leisten. Etwa 40 Pächter stellten sich mit Ros und Wagen ein und brachten sämmtliche mit Beschlag bedrohten Fruchtvorräthe in Sicherheit. Ein ähnliches Verfahren wurde in Longrea beobachtet, wo die benachbarten Farmer den Weizen eines Grundstücks schnitten und in Sicherheit brachten, dessen Pächter ermittelt werden sollte.

## Rußland.

Petersburg, 6. October. [Gewissenszwang.] Im Nowgoroder Kreise (Gouvernement Minsk) im Dorfe Podlesie wohnten zwei Brüder, Johann und Paul Mochnac, welche wie ihre ganze Familie katholisch getauft und in dieser Confession erzogen waren. Auch lebten sie stets in der Ueberzeugung, daß auch ihre Vorfahren Katholiken gewesen. Plötzlich zwang sie die Geistlichkeit zur Belennung des orthodoxen Glaubens. (Dies der Wortlaut der Entscheidung der hl. Synode, der höchsten kirchlichen Institution Russlands, vom 31. August 1880.) Dieser Gewaltthat datirt aus dem Jahre 1866 und wurde in der Weise motivirt, daß die Unterjochung der Sache durch einen orthodoxen, einen katholischen Geistlichen und einen Civilbeamten festgestellt habe, der Großvater der beiden Mochnac habe der orthodoxen Kirche angehört. Anfangs hatte die Geistlichkeit den Gewaltact ausgeführt auf Grund der Behauptung, daß ihr Großvater Unit war. Die Brüder entschlossen sich endlich, der hl. Synode eine Bittschrift einzureichen, in welcher sie behaupteten, ihre Vorfahren seien Katholiken gewesen und um die Erlaubniß baten, diesem Bekenntnis treu zu bleiben. Nach 13 Monaten (schon im Jahre 1880), während welcher Zeit die ganze Familie Mochnac seiner Kirche angehörte, faßte die hl. Synode den Beschluß, sie mit ihrer Bitte abzuweisen, und zwar auf Grund folgender Behauptung: Im Jahre 1768 wurde zwischen der damaligen polnischen Republik und dem russischen Reiche ein Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen die Eltern verschiedener Bekenntnisse ihre Söhne im Glauben des Vaters, ihre Töchter in dem der Mutter zu erziehen die Pflicht hatten. Wenn also der Großvater der Brüder Mochnac der orthodoxen Kirche angehört habe, so hätte auch ihr Vater und ihr Vater Unit gewesen, so können sie auch in diesem Falle nicht Katholiken sein, da im Jahre 1798 den Uniten der Uebertritt zur katholischen Kirche verboten worden und 1872 den Geistlichen der uniten Kirche der Befehl erteilt, von der katholischen Geistlichkeit die Streichung aller Derjenigen aus der Liste der Katholiken zu fordern, welche nach ihrer Ansicht zu den Uniten gehörten. Aus diesen Gründen hat die hl. Synode auf die Bitte nicht einzugehen vermocht und der Geistlichkeit die Weisung gegeben, die Brüder Mochnac durch entsprechende (?) Mittel zu überführen, daß sie der orthodoxen Kirche treu bleiben, da auch ihre Vorfahren (?) sich zu dieser bekanteten. Dies die Thatsache. Ob eine solche Handlungsweise im Einklange steht mit der Gewissensfreiheit, einer der wichtigsten Forderungen der Civilisation?



Table with 2 columns: Bond and Money Market (Fonds- und Geld-Course). Lists various securities like Deutsche Reichs-Anleihe and their prices.

Table with 2 columns: Exchange Rates (Wechsel-Course). Lists rates for Amsterdam, London, Paris, etc.

Table with 2 columns: Hypothek-Certificates (Hypothek-Certifikate). Lists certificates from Krupp, Anhalt, etc.

Table with 2 columns: Railway Stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktionen). Lists stocks for various railway companies like Aachen-Maastricht, Berlin-Anhalt.

Table with 2 columns: Foreign Funds (Ausländische Fonds). Lists foreign bonds like Ost. Silber-R. and others.

Table with 2 columns: Railway Priority Stocks (Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktionen). Lists priority stocks for Berlin-Dresden, Breslau-Warschau, etc.

Table with 2 columns: Railway Priority Stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen). Lists priority stocks for Berg-Märkisch, Breslau-Freib., etc.

Table with 2 columns: Bank Papers (Bank-Papier). Lists various bank notes and certificates.

Table with 2 columns: Railway Priority Stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen). Lists priority stocks for Berg-Märkisch, Breslau-Freib., etc.

Table with 2 columns: Industrial Papers (Industrie-Papier). Lists stocks for various industrial companies.

Table with 2 columns: Railway Priority Stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen). Lists priority stocks for Berg-Märkisch, Breslau-Freib., etc.

Table with 2 columns: Industrial Papers (Industrie-Papier). Lists stocks for various industrial companies.

Wenig verändert. Der laufende Termin wird vernachlässigt, mehr Beachtung finden spätere Sichten. Weizen loco 180-235 M. pro 100 Kilo nach Qualität gefordert, gelber - M. ab Bahn bez., defeciter - M. bez., weiß bunter polnischer - M. ab Bahn bez. u. Br., weiß märkischer - M. ab Bahn bez., per October 213-215 M. Markt bez., per October-November 211-213 M. Markt bez., per November-December 210-212 M. Markt bez., per April-Mai 210 1/2-213 M. Markt bez. Gefündigt 4000 Centner. Rindungungspreis 214 M. - Roggen loco 205 bis 215 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. 205-213 M. Markt ab Bahn und Boden bez., erquister inländ. - M. ab Bahn bez., defeciter inländ. 198 M. ab Bahn bez., russischer - Markt ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. - Markt ab Bahn bez., per October 206-209 bis 208 1/2 M. Markt bez., per October-November 203-206-205 1/2 M. Markt bez., per November-December 201 1/2-204-203 1/2 M. Markt bez., per Decbr.-Januar - M. bez., per April-Mai 193-196-195 1/2 M. Markt bez. Gefündigt 4000 Centner. Rindungungspreis 207 M. - Gerste loco 145 bis 200 M. Markt nach Qualität gefordert. - Hafer loco 134-166 M. Markt pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 140-149 M. Markt bez., russischer 140 bis 147 M. Markt bez., pommerischer, medlenburgischer und udermärkischer 146 bis 150 M. Markt bez., schlesischer 142-150 M. Markt bez., böhmischer 142 bis 150 M. Markt bez., fein weiß russ. - M. bez., neumärkischer - Markt bez., galizischer 137-157 M. ab Bahn bez., fein weiß medlenburgischer 157 bis 158 M. Markt ab Bahn bez., per October 146 1/2-147 M. Markt bez., per October-November 143 M. Markt bez., per November-December 142 1/2 M. Markt bez., per April-Mai 144 1/2-146 1/2-146 M. Markt bez. Gefündigt 5000 Centner. Rindungungspreis 146 1/2 M. - Erbsen, Rogwaare 200-215 M., Futtermittel 185-198 M. - Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversehrt incl. Sad Nr. 00: 31,50-30,50 M. Markt, Nr. 0: 30,00-29,00 M. Markt, Nr. 0 und 1: 29,00-28,00 M. Markt. - Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversehrt incl. Sad Nr. 0: 30,00 bis 29,00 M. Markt, Nr. 0 und 1: 29,00-28,00 M. Markt. - Mais loco 130-135 M. nach Qualität gefordert, rumänischer - Markt bez., amerikan. 130-133 M. Markt ab Bahn bez., per October 131 1/2 M. Markt bez. Gefündigt - Er. Rindungungspreis - M. - Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sad: per October 28,80-29,10 M. Markt bez., per October-November 28,60-28,90 M. Markt bez., per November-December 28,50 bis 28,70 M. Markt bez., per December-Januar - Markt bez., per Januar-Februar - Markt bez., per April-Mai 27,60-27,80 M. Markt bez. Gefündigt 4000 Ctr. Rindungungspreis 29 M. - Delfsaaten: Winter-Raps - M. bez., Winter-Rübsen - M., Raps galizischer - M. - Rübsöl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,8 M. Markt bez., ohne Faß 52,5 M. Markt bez., per October 53,7 M. Markt bez., per October-November 53,7 M. Markt bez., per November-December 54,3 M. Markt bez., per Decbr.-Jan. - M. bez., per April-Mai 57,5 M. Markt bez., per Mai-Juni - M. bez. Gefündigt 500 Centner. Rindungungspreis 54 M. - Leinöl 67 M. Markt bez. - Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 32 M. Markt bez., per October 31,1-31,3 M. Markt bez., per October-November 31,1-31,3 M. Markt bez., per November-December 31,1-31,3 M. Markt bez., per December-Januar - Markt bez., per April-Mai - Markt bez. Gefündigt - Centner. Rindungungspreis - M. - Spiritus loco ohne Faß 58,4 M. Markt bez., per October 58-57,8 bis 57,9 M. Markt bez., per Decbr.-Novbr. 56,9-56,7-56,9 M. Markt bez., per Novbr.-December 56,3-56,1-56,3 M. Markt bez., per April-Mai 57,5-57,3-57,5 M. Markt bez., per Mai-Juni 57,7-57,5-57,7 M. Markt bez. Gefündigt 10,000 Liter. Rindungungspreis 58 M. Markt.

Oz. 8. [Berliner Viehmarkt.] Freitag, 8. Octbr. Auftrieb: 290 Rinder, 807 Schweine, 483 Kälber, 709 Hammel. - Kälber zu 40-65 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht schnell verkauft, in allen anderen Viehgattungen unbedeutendes Geschäft, dem die Preise vom letzten Montag zur Basis dienten.

— Aus der Provinz Posen, 8. Oct. [Original-Hoppenbericht.] Nach dem bisherigen flotten Geschäftverlauf ist in den letzten Tagen in Folge der aus Böhmen und Baiern meist gemeldeten Berichte eine Abschwächung eingetreten. Die in sehr großer Anzahl anwesenden Käufer zeigen indes immer noch großen Bedarf nach Waare, wollen aber entsprechend den böhmischen und bairischen Notierungen laufen, und da sich viele Plantageure den dortigen Preisen gemäß willig zum Verkauf stellen, so gestalten sich die Geschäftsumsätze in leichter Weise. Die Zahl der bairischen Einkäufer übertrifft bei Weitem die vorjährige und ist dieser Umstand Beweis, daß das hiesige Product durch seine Güte immer mehr Aufmerksamkeit gewinnt. Hauptplantageuren entwickeln im Geschäft ebenfalls große Thätigkeit, suchen aber bei einigem Nutzen die Waare gleich nach auswärts wieder loszuschlagen und acceptiren sofort irgend nur annehmbare Offerten. Commissionäre, die für die Brauereiwirtschaft der Provinzen Sachsen, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen ihre Einkäufe bewerkstelligen, zeigen großen Begehre für Waare und nahmen dieselben größere Posten, jedoch nur in seiner Qualität an sich; auch nach Süddeutschland wurden größere Quantitäten verkauft. Preise haben von ihrem vorwöchentlichen Stand circa 5 bis 10 Mark eingebüßt, in einzelnen Fällen wurden noch mehrfach tiefe Preise erzielt. Man zahlte für Prima-Waare 95-100 M., fein 80-90 M., mittel 70-75 M., gering 58-63 M. Für 1879er Hopfen fehlt Kauflust und ist solcher vollständig unschlüssig. Nach den bisherigen Verläufen dürfte schon ein bedeutender großer Theil der diesjährigen Ernte an den Markt gebracht worden sein.

□ Spotttau, 8. Octbr. [Productenbörse und Wochenmarkt.] Laut amtlicher Notiz wurden pro 50 Kilogr. gezahlt: Weizen 10,57-10,29 M., Roggen 10,71-10,41 M., Hafer 7,25-6,75 M., Erbsen 8,33 bis 7,78 M., Kartoffeln 2,20-2,10 M., Heu 2,50-2,20 M. Markt und Stroh pro 600 Kilogr. 20-19 M. - Witterung: Freitag und Sonnabend schön, Sonntag bewölkt Himmel und ungesundlich, Montag windig, Dienstag und Mittwoch schön und warm, Donnerstag bewölkt und warm, heute Vormittags schön; Nachmittags Gewitter, verbunden mit heftigen Regengüssen, Weiterleuchten.

• Schweidnitz, 8. Octbr. [Productenmarkt.] Bei schwacher Zufuhr und wenig Kauflust blieben Preise am heutigen Getreidemarkt unverändert. Man zahlte für: Weizen 21-22,50 M., Gerste 15-16,40 M., Hafer 16 bis 17,50 M., Raps 22-23,50 M. Alles per 100 Kilo Netto.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau. Table with columns for date, time, and weather observations like Luftwärme, Luftdruck, etc.

Telegraphische Depeschen. (Aus Wolff's Telegr.-Bureau.) Darmstadt, 8. Octbr. Der Großherzog wird sich bei den Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des Kölner Domes durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen, da er noch in Schottland weil.

Paris, 7. Octbr., Abends. Ueber das der Pforte gegenüber zu beobachtende Verhalten liegen bereits englische Vorschläge vor, über welche die Cabineten nunmehr berathen. Von einer neuen Conferenz soll durchaus abgesehen worden sein. Die Vertreter Deutschlands, Englands und Oesterreichs hatten heute Conferenzen mit dem Minister des Auswärtigen Barthélemy-Saint-Hilaire und dem Director der politischen Abtheilung, Baron Courcel. Der von Athen abberufene Gesandte, Baron Michels, soll Unterdirector der politischen Abtheilung an Stelle des Grafen de Rouy werden, und letzterer den Posten in Athen erhalten. Herbette wird im auswärtigen Amte nicht ersetzt, Graf Cholseul wird allein die Direction des Personals übernehmen. (Nat.-Ztg.) Paris, 8. Octbr., Mittags. Mit der Ausweisung von sechs deutschen Franziskanern, welche in Epinal residirten, hat die weitere Ausführung der Märzdecrete begonnen. (Nat.-Ztg.) Berlin, 8. Octbr. Die „Germania“ erhielt folgendes Telegramm aus Freiburg i. B.: Der Herr Erzbischofsmagister von Kibel hat bei den kaiserlichen Majestäten in Baden eine Audienz weder nachgesucht, noch gehabt. (Die Nachricht wurde von der „Bad. Landes-Zeitung“ gebracht; die Sache wird sich hoffentlich bald auflären. Die Red.)

[Prinz Prisdana von Siam] ist begleitet vom kaiserlich deutschen Consul in Siam, Herrn Videnbach, Donnerstag früh über London in bes. sonderer Mission in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. [Denkmal für Wilms.] Um das Andenken des jüngst dahingegangenen Generalarztes Dr. Wilms durch ein würdiges Denkmal zu ehren, ist eine Anzahl von Freunden, Schülern und Collegen, darunter die Professoren Bardeleben, Friedrich, v. Langenbeck, v. Sauer, Leyden, Viman, Reichert und Schröder, sowie der Birkl. Geh. Ober-Medicinalrath Housselle und der ärztliche Director der Charité, Geh. Hofrath, zusammengetreten und mündlich in einem Aufruf an alle Berufscollegen mit der Bitte, Beiträge zu diesem Zwecke einzusenden.

[Der Schädel Immanuel Kant's.] Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ schreibt: Nach dem am 24. Juni d. J. in der Stoa Kantiana im Beisein von Zeugen ausgegrabenen Schädel Immanuel Kant's hat Herr Rosenow fünf photographische Aufnahmen gemacht, die soeben, begleitet von einigen Bemerkungen Professor Kupfer's und Dr. Wessel Hagen's, im Verlage von Hübner und Nagel erschienen sind. Die außerordentlich gelungenen Photographien geben Bilder des Schädels von vorn und von der Seite, von oben, unten und von hinten, und der Zeit constatirt die zweifelloste Richtigkeit der Annahme, daß wir Kant's Schädel in dem aufgefundenen besitzen, und giebt sodann eine genauere Beschreibung desselben.

[Erfolge des Fernsprechers.] Die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ schreibt: Die Leistungsfähigkeit der in den Dienst der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung eingestellten Fernsprecher hat neuerdings wieder eine glänzende Probe bestanden, welche auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Wenn der Herr Staatssecretär des Reichs-Postamts auf Dienstreisen sich befindet, so wird auf seinen Befehl das Finanzergebnis der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, wie es sich auf Grund der am 20. eines jeden Monats gefertigten Zusammenstellung für den abgelaufenen Monat ergibt, demselben telegraphisch gemeldet. Auf diese Weise gelangte auch am 20. September ein längeres Telegramm über die Finanzergebnisse für August in Berlin zur Abhandlung. Das Telegramm wurde von Berlin bis Groß-Strehlitz mittelst Morse-Apparat und von da bis Stübendorf (Leitungslänge 13,4 km) mittelst Fernsprecher befördert. Trotzdem befanntlich die Uebermittlung von Zahlen im Wege des Fernsprechers schwieriger ist, als diejenige von Worten, so gelangte doch das Telegramm in absoluter Richtigkeit und in verhältnismäßig kurzer Zeit, ohne den geringsten Fehler, in die Hände des Herrn Empfängers. Diese Leistung des Fernsprechers ist um so bemerkenswerth und erfreulicher, als das Telegramm nicht weniger als 65 Ziffern enthielt. Der besseren Vertheilung halber lassen wir dasselbe hiernach folgen. Es lautet:

„Abchluß für August: Einnahme 10 Millionen 334,559 M., Ausgabe 8 Millionen 990,703 M., Ueberschuß 1 Million 344,856 M. Gegen August 1879 an Ueberschuß 111,937 M. mehr. Von Beginn des Etatsjahres bis Ende August Ueberschuß 6 Millionen 825,567 M.; gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr: 1 Million 253,709 M.; gegen den Etat weniger: 111,534 M.

Die Portoeinnahme ist im August gegen denselben Monat des Vorjahres um 469,119 M. und von Anfang des Etatsjahres bis Ende August gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 2 Millionen 44,024 M. gestiegen.

Die gänzlich fehlerfreie und rasche Ueberkunft des Telegramms ist ein neuer Beweis, mit welcher Zuverlässigkeit und Siderität der Fernsprecher der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung auch die schwierigsten und wichtigsten Zahlengruppen übermitteln, ein Beweis zugleich auch, daß die Leistungsfähigkeit des Fernsprechers wohl noch einer größeren Steigerung fähig ist.

[Aus den letzten Tagen der Commune] wird dem Pariser „Citoyen“ folgende Episode von einem Augenzeugen erzählt: „Es war am 26. Mai 1871. Die Tuilerien, der Justizpalast und das Stadthaus standen in Flammen, auf dem Montmartre und in Batignolles spien die Mitrailleusen Tod und Verderben. Außer mir vor Aufregung und Entsetzen war ich nach den Champs-Elyées gekommen; ich eilte weiter am Ufer der Seine entlang. Plötzlich bot sich mir ein Anblick, bei dem ich zu träumen glaubte. Am Ufer entlang sahen mehr als sechzig Personen, welche in aller Seelenruhe - angelten. Es waren mehrere Karren voll verdorbenen Specks an jener Stelle in die Seine geworfen worden und die Fische sammelten sich in Schaaren um diese willkommene Beute, den Anglern den Fang erleichtend.“ In der That ist diese Ausdauer der Angler in jenem Moment eine bewundernswürdige und ein Beweis, wie sehr der „Sport“ zur Leidenschaft werden kann.

[Vom „trinkbaren Manne.“] Unter diesem Namen war im Schwabenlande der vor Kurzem verstorbene Oberamtsrichter Ganhorn von Redarfulm wohlbekannt - ein Original- und Kraftmann, der namentlich mit den Dichtern des Schwabenlandes in heiterstem, lebensfrohem Verkehr stand. Er war ein Philo soph des Trintens, das er aber nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch mit selbstbewußter Gründlichkeit betrieb und aus dem er Stoff und Anregung zu manchem kräftigen Vers gewann. Zugleich war er ein gewaltiger Wandersmann und Bergsteiger, Schwimmer und Turner vor dem Herrn. In dieser Beziehung erzählt Schmidt-Weisenfels im „Neuen Stuttgarter Tageblatt“ ein classisches Probestück vom „trinkbaren Manne“: „Einmal krach er in warmer Sommernacht vom Niederwald dem hergeliebten Rheinstrome zu. Glühend im Mondlicht rauschte das herrliche Wasser dahin und machte ihn lästern, sich von ihm umfassen zu lassen. Schnell legte er die Kleider ab und barg sie sorgfältig an geschützter Uferstelle. Dann theilte er mit seinem Arme kräftig die fluthenden Wasser. Die starke Strömung verhinderte ihn nicht, seinen Vorjak auszuführen, quer über den Fluß zu schwimmen. Doch je näher er dem jenseitigen Ufer kam, desto gewaltiger mußte er sich anstrengen, der reißenden Macht der Wogen zu trotzen. Als er schließlich zu Lande war, erlante er wohl, daß es ein tollkühnes Wagnis sein würde, nochmals den Strom zu durchschwimmen. Wohl er aber abel mußte er nun sehen, einen Nachen aufzutreiben, der ihn an die Stelle, wo seine Kleider waren, zurückführe.“ Am Ufer, wo er sich befand, zeigte sich keine bewohnte Stätte, keine Menschenseele. So schritt er denn, ein Adam, querfeldein, und bald leuchtete ihm auch glücklicher Weise ein Lichtlein entgegen, auf das er losstürzte konnte. Es brachte ihn an das Wirthshaus eines Dorfes, und durch die Fenster sah er, daß noch Gäste da beim Schoppen saßen. Als er mit festem Griff die Thür geöffnet und in voller, blühender Natürlichkeit den Gästen sichtbar wurde, saßen diese enstet empor, und die anwesende Wirthin stoh kreischend von bannen. Er aber rief mit seiner drohenden Stimme: „Ich bin der Oberamtsrichter von Redarfulm und bitte... um ein Tischfluch!“ Die Männer im Zimmer wurden bei dieser Anekdote etwas beruhigt und überzeugten sich dann des Näheren, daß sie es nicht mit einem Irrsinnigen zu thun hatten. Ganhorn theilte nun den Leuten sein Abenteuer mit, während er sich das herbeigeholte Leintuch als Loga um die hertulischen Glieder schlug. In diesem classischen Costüm pflanzte sich Ganhorn auf die Bank zu den Gästen, und nachdem er dem Wirth leicht begreiflich gemacht, daß er sein Portemonnaie nicht bei sich haben könne, unterbandelte er mit ihm über einen Credit für die zu seiner Stärkung notwendigen Schoppen. Es kam auch bei seiner sonst Vertrauen erweckenden Persönlichkeit zum Einverständnis, und da der Wein, der dem Oberamtsrichter gereicht wurde, gut war, entwickelte er eine Trinkbarkeit, die alle Anwesenden schier in Erstaunen setzte. Stramm und in stolzer, antiker Haltung saß er, eine Flasche nach der anderen leeren, bis zum lichten Morgen da und schritt dann, vom bestellten Nachenführer begleitet und begafft von den schon aufgestandenen Dorfwohnern, wie ein Triumphtor für das dem Rheine zu, wo mit der Ueberfahrt dies Nachstück sein glückliches Ende fand.“

[Erprobung der Hölle'schen Lokomotive für militärische Zwecke.] Wir berichten, wird, schon demnach mit der neuen Hölle'schen Lokomotive Versuche für die Beförderung von Militärtransporten stattfinden, und sind zu diesem Behuf vom Kriegsministerium der betreffenden Gesellschaft mehrere Geschütze zur Verfügung gestellt worden. Zur Personenbeförderung haben sich diese Dampfmaschinen, welche die Fahrt auf jeder Gasse oder verpflasterten Straße und angeblich selbst auf Feldwegen gestalten, sehr vortheilhaft erwiesen. Versuche mit Straßenlocomotiven haben übrigens bei beinahe sämtlichen Armeen, so der russischen, italienischen und englischen, bereits stattgefunden.

„Wurstabendbrot“ in guter Qualität empfiehlt die Käsefabrik von F. Kändler in Langen den 9. Octbr., bei P. Schneider. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Berlin, 8. Octbr. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist bedeckt, die Luft warm. Im Handel mit Roggen herrscht große Aufregung. Der Handel von Seiten der Käufer für Termine ist so beträchtlich gewesen, daß ein Aufschwung von 4-5 Mark kaum im Stande war, ein Gleichgewicht zwischen Frage und Angebot herzustellen. Das Effectidgeschäft kann natürlich nicht Schritt halten, mit so heftiger Bewegung, doch sind auch loco gesteigerte Preisforderungen ohne Schwierigkeiten durchgeführt worden. - Roggenmehl wesentlich höher. - Weizen ziemlich animirt und merklich besser bezahlt. Die höhere Notiz aus Newyork hat natürlich mitgewirkt, um die Kauflust zu lebhafterem Eingreifen zu veranlassen. - Hafer war loco etwas besser zu werthen. Termine hoben sich merklich im Preise. - Rübsöl in trägem Verkehr und matt. - Petroleum höher. - Spiritus ist